

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Der Gefangene (1782)

- 1 Gefangner Mann, ein armer Mann!
- 2 Durchs schwarze Eisengitter
- 3 Starr' ich den fernen Himmel an,
- 4 Und wein' und seufze bitter.

- 5 Die Sonne, sonst so hell und rund,
- 6 Schaut trüb' auf mich herunter;
- 7 Und kömmt die braune Abendstund',
- 8 So geht sie blutig unter.

- 9 Mir ist der Mond so gelb, so bleich,
- 10 Er wallt im Witwenschleier;
- 11 Die Sterne mir – sind Fackeln gleich
- 12 Bei einer Todtenfeier.

- 13 Mag sehen nicht die Blümlein blühn,
- 14 Nicht fühlen Lenzeswehen;
- 15 Ach! lieber säh' ich Rosmarin
- 16 Im Duft der Gräber stehen.

- 17 Vergebens wiegt der Abendhauch
- 18 Für mich die goldnen Aehren;
- 19 Möcht' nur in meinem Felsenbauch
- 20 Die Stürme brausen hören.

- 21 Was hilft mir Thau und Sonnenschein
- 22 Im Busen einer Rose?
- 23 Denn nichts ist mein, ach! nichts ist mein,

- 24 Im Muttererdenschoose.
- 25 Kann nimmer an der Gattin Brust,
26 Nicht an der Kinder Wangen,
27 Mit Gattenwonne, Vaterlust
28 In Himmelsthränen hangen.
- 29 Gefangner Mann, ein armer Mann!
30 Fern von den Lieben allen,
31 Muß ich des Lebens Dornenbahn
32 In Schauernächten wallen.
- 33 Es gähnt mich an die Einsamkeit,
34 Ich wälze mich auf Nessel;,
35 Und selbst mein Beten wird entweiht
36 Vom Klirren meiner Fesseln.
- 37 Mich drängt der hohen Freiheit Ruf;
38 Ich fühl's, daß Gott nur Sklaven
39 Und Teufel für die Ketten schuf,
40 Um sie damit zu strafen.
- 41 Was hab' ich, Brüder! euch gethan?
42 Kommt doch, und seht mich Armen!
43 Gefangner Mann! ein armer Mann!
44 Ach! habt mit mir Erbarmen!